



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

**Brief von Georg Steindorff von Königliche Museen (Berlin)
an Adolf Erman**

Steindorff, Georg

Berlin, 04.11.1885

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-106812](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-106812)

Berlin C den 4 November 1885.

Hochgehrter Herr Professor!

Meinen Brief werden Sie wohl in Kairo vorgefunden haben; ich hatte mich in der Zeit etwas verrechnet, sonst hätte ich ihn noch nach Alexandria geschickt. Hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin gut. Sie sind mir glücklich an der Quelle. Nachträglich noch mein herzlichsten Glückwunsch zu Ihrem Geburtstage, Ihre Frau Schwiegermutter war so liebenswürdig, uns beide Hilfsarbeiter zur Feier einzuladen, so dass wir der Abwesenden kräftig gedenken konnten. Ein ausführlicher Brief hierüber wird Ihnen wohl aus der Probststrasse zugegangen sein.

Bei uns im Museum hat sich mancherlei geändert; zunächst im Personalbestande: wir haben Müller aus Bureau zurückgeben müssen und dafür Damm aus der Skulpturen - Abteilung übernommen: ein Rieser an Gestalt, gleich dem Moser von Michel Angelo, leider aber in Bezug auf die schwere Junge dem biblischen Vorbilde nur zu ähnlich. Ich hatte gehofft, dass er gegen Fluck einen wohlthuenden Gegensatz liefern würde. Leider hat er sich diesen aber

als Aeron gekauft, und wenn er etwas vorzutragen hat, erscheinen beide Brüder auf der Bildfläche.

Helbig hat wegen der Skarabäen geschrieben; wir sollen ihm irgent etwas dafürgeben, das er als mancia dem Aufseher der Ausgrabungen, der ihm das Mitnehmen der Stücke gestattete, überweisen will. Ich habe ihm 15 Lire geboten; das ist doch nicht zu viel? — Von Graf ist Brief da: er verlangt — als niedrigsten Preis — für die 3 Statuen und die ganze Masse der Munitienbinden (Einzelnes will er nicht ablassen!): 2100 M. Dafür werden wir es wohl nehmen; die Bedingung sofortigen Bezahls, welche er an die geringe Verkaufssumme knüpft, werden wir ihm wohl noch abdrieken. Die Statuen selbst sind bis heute aber noch nicht hier eingetroffen. — Ein Freund Welty's in Bagdad, will nun aus London assyrische Cylinder (hoffentlich einmal keine Siegelcylinder!) zur Ansicht schicken; den Preis sollen wir machen. Nous verrons!

Mordmann tritt für die Echtheit der palmyrenischen Gemme mit dem bärtigen Mannskopfe in einem Briefe an Sie lebhaft ein; die Umstände unter denen er dieselbe erworben, sollen jede Vermuthung, dass eine Fälschung vorliege, aus-

schliessen. Doch will er das Stück zurücknehmen. Gegen
Ihren Vorschlag, dass er mit der Bezahlung bis Octom
warten müsse, wehrt er sich nach Kräften; er will aber
doch dicemal eine Ausnahme machen. Soviel über
die schwebenden Geschäfte! Einen Handel habe ich ab-
geschlossen; hoffentlich zu Ihrer Zufriedenheit: selbst-
verständlich handelte es sich um - mein Utschubti!

Derselbe ich 0,20 m. hoch; aus grobkörnigem Marmor,
mit schmalem Rückenpfeiler. Inschrift ist nicht darauf.
Doch ist er insofern glaub' ich sehr interessant,
dass unter den gekreuzten Armen die geflügelte
Seele en relief dargestellt ist. Das Ganze ist roh
gearbeitet und mit einem rötlichen Stuck überzogen.
Wir besitzen ein derartiges Exemplar noch nicht; auch
sonst ist mir davon nichts bekannt. Ich habe 50 M.
für dasselbe bezahlt; ich hoffe, dass der Preis nicht
zu hoch ist.

Dem Vertragsentwurf, welchen Spemann Ihnen geschickt
hat, frage ich Ihnen bei; ich hätte selbst mit dem
Vertreter gesprochen; doch ich weiss nicht, wie Sie
über 85 denken. Auch die Summe von 2000 M. jähr-
lich für Illustrationen scheint mir etwas sehr niedrig
bemessen zu sein. Ich habe Spemann geschrieben, dass

ich Ihnen die Sache mittheilen und ihm in einigen
Wochen Antwort geben wolle.

Die Sammlung Meinon wird, in diesen Tagen von
Pächter nach dem ethnologischen Museum in der
Königsgrätzstrasse übergeführt werden, dort soll
sie auch ausgepackt werden. Ich glaube, dass der
doppelte Transport, abgesehen von dem daraus er-
blühenden Vergnügen, für die Alterthümer nicht
besonders heilsam ist. Ich fragte Puchstein, ob nicht
so lange gewartet werden könne, bis Bastian einen
seiner jetzigen Säle geräumig haben würde. Doch
die Sache scheint Eile zu haben, und es geht so
demnächst ans Werk.

Wilcken lässt Sie herzlich grüßen. Empfehlen Sie
mir gütigst Ihre Frau Gemalin.

Hertzlichst grüsst Ihr ergebener

Georg Perndorff